

# Jazzorgel – Aufbaustudiengang

## Jazz- und Rock-Orgel

text: Jürgen Wolf

### portrait matthias bätzel

Matthias Bätzel wurde 1966 in Weimar geboren und studierte dort Klavier und Violine an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“. Weitere Stationen waren seine Dozententätigkeit im Fach Jazzpiano an der Weimarer Musikhochschule von 1990 bis 1993 und seit 1990 die vermehrte Zusammenarbeit mit Spitzenmusikern der internationalen Jazzszene. Er übernahm 2002 einen Lehrauftrag für Jazzpiano an der Musikhochschule in Dresden und 2006 einen Lehrauftrag für Jazzensemble an der Musikhochschule in Weimar. Seine musikalische Arbeit führte ihn mit Musikern wie Red Holloway, Houston Person, Carla Bley, Clark Terry, Sonny Fortune, Nils Landgren, Manfred Krug, Stanley Blume, Wolfgang Schlüter, Charlie Antolini, Roman Schwaller, Dusko Gojkovich, Toots Thielemans u. v. a. zusammen.



#### Ausgewählte Diskographie:

Basic Instinct, 1997, Organic Music 9701  
 Movin' Up, 1999, Organic Music 9709  
 A Night Of Blues & Ballads, 1999, JHM Records 3614  
 Green Dumplings, 2000, JHM Records 3618  
 A-Live At The A-Trane, 2000, Konnex KCD 5113  
 Monk's Mood, 2001, JHM Records 3628  
 Live At The A-Trane, 2006, Konnex Records KCD 5174

Die Hochschule für Musik in Dresden hat zum Wintersemester 2006/07 einen Lehrgang Jazz- und Rock-Orgel eingerichtet. Dozent wird Matthias Bätzel aus Weimar sein, der als große Entdeckung an der Hammond B-3 gilt. Seine virtuose, aber auch sensible Spielweise macht ihn zu einem der meist gefragten Organisten Europas. Anlässlich des neuen Studienganges bekamen wir die Gelegenheit für ein Interview mit Matthias Bätzel.

**Matthias, du bist der erste Dozent für Jazz- und Rock-Orgel an der Hochschule für Musik in Dresden. Wie kam es dazu?**

Ich bin an dieser Hochschule seit 2002 Dozent für Klavier im Fachbereich Jazz/Rock/Pop. Da ich mich schon sehr lange neben meiner Arbeit als Pianist mit der Hammond-Orgel beschäftige, hatte ich die Idee, einen Aufbaustudiengang Hammond B3 für Pianisten und Keyboarder einzurichten. Es schien mir auch deshalb sinnvoll, da es so eine Möglichkeit an einer deutschen Musikhochschule noch nicht gab. Ich dachte, damit auch eine Lücke in der Ausbildung schließen zu können, weil das Interesse an der Hammond in den letzten 15 Jahren wieder merklich zugenommen hat. Die Musikhochschule hat dann zu mei-

ner großen Freude positiv auf die Anregung reagiert und im November 2005 eine Hammond New B3 Portable und ein Leslie 122 angeschafft. Der Studiengang ist aufgeteilt in Einzelunterricht und Unterricht in der klassischen Triobesetzung und umfasst den Zeitraum von 4 Semestern. Es gibt mittlerweile auch Anfragen von Studienbewerbern aus dem Ausland. Ich betrete mit dieser Arbeit in gewisser Weise Neuland, was besonders reizvoll ist.

**Die Musikhochschule hat sogar eigene Hammond-Orgel angeschafft. Warum gerade eine Hammond?**

Die Hammond ist quasi die „Mutter“ aller elektronischen Keyboards. Auf ihr wurden von Musikern wie Jimmy Smith, Larry Young, Jon Lord, dem leider kürzlich verstorbenen Billy Preston, um nur einige zu nennen, wesentliche stilistische und ästhetische Neuerungen in die Populärmusik eingeführt. Hammond-Organisten prägten mit ihrem markanten Spiel wesentlich den Sound vieler berühmter Bands, man denke zum Beispiel an Deep Purple, Santana und Joe Cocker. Und der Klang dieses Instruments ist auch aus der heutigen Jazz-, Rock- und Popmusik nicht wegzudenken.

**Der Aufbaustudiengang richtet sich an diplomierte Pianisten. Ist geplant, einen Lehrgang auch für Anfänger einzuführen?**

Der Aufbaustudiengang richtet sich grundsätzlich an Musiker mit abgeschlossenem Hochschulstudium. Es soll damit die Möglichkeit geschaffen werden, den eigenen Horizont zu erweitern. Das Angebot richtet sich natürlich in erster Linie an Pianisten und Keyboarder, da die ja nun schon ein Tasteninstrument spielen. Der Bewerber macht eine Aufnahmeprüfung und kann nach dem Bestehen der Prüfung jeweils zu Semesterbeginn in das Studium einsteigen. Er hat ein wunderschönes Instrument vor

Ort und trifft auf Gitarristen und Schlagzeuger, die „heiß“ drauf sind, im Hammond-Trio zu spielen.

**Du bist auch Jazzpianist und hast dich mit Pianisten wie Thelonious Monk auseinandergesetzt. Welches Instrument bevorzugst du?**

Da ich ausgebildeter Pianist und übrigens auch Geiger bin, ist das Klavier zwar mein Hauptinstrument, aber die Hammond für meinen musikalischen Werdegang genauso wichtig. Von Zeit zu Zeit verschiebt sich die Gewichtung, aber das ist im Interesse einer vielseitigen musikalischen Arbeit auch gut so. Die Beschäftigung mit den Kompositionen Thelonious Monks war deshalb so spannend, weil seine Stücke im Kontext eines klassischen Hammondtrios noch nicht oft gespielt wurden. Die sehr eigenwilligen Aspekte seiner Musik in dieser Besetzung zum Vorschein zu bringen, war eine besondere Herausforderung.

**Du hast gerade bei einem CD-Projekt mitgewirkt, an dem u. a. der Saxophonist Sonny Fortune beteiligt war.**

**Die CD kommt in den nächsten Wochen in die Läden. Erzähl uns bitte etwas mehr über diese CD ...**

Der Schlagzeuger Ernst Bier bekam letztes Jahr die Möglichkeit, eine Band für ein Wochengastspiel im Berliner Jazzclub „A-Trane“ mit dem amerikanischen Saxophonisten und Flötisten Sonny Fortune zusammenzustellen. Er fragte den Gitarristen Karl Schloz und mich, da wir schon öfters in verschiedenen Konstellationen zusammen gearbeitet hatten. Es war für uns eine besondere Freude mit einem Musiker zu spielen, der mit solchen Legenden wie Miles Davis, McCoy Tyner, Nat Adderley und Elvin Jones gearbeitet hat. Ich denke, diese Energie ist auf der Aufnahme gut zu spüren. Die CD ist spontan, vielfarbig, expressiv und ich hoffe, sie findet viele Liebhaber.